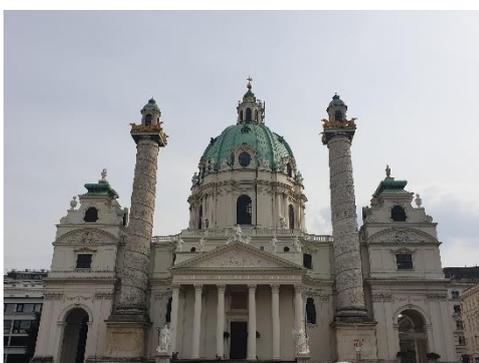


Teltow meets Vienna
Mein Auslandspraktikum in der Österreichischen Nationalbibliothek
Vom 31.08.2020 – 23.10.2020
Jessica Herber



Die Idee

Bei der ersten Informationsveranstaltung war ich noch etwas skeptisch. Sollte ich es das Abenteuer wagen? 8 Wochen in einem anderen Land zu arbeiten und von allem was man gewohnt ist getrennt zu sein? Doch nachdem die erste Angst verflogen ist, dachte ich mir warum probiere ich es nicht? Wenn mich keine meiner Wunscheinrichtungen nimmt lass ich es eben sein, aber ich habe es versucht. Und es hat sich gelohnt. Gleich meine erste Bewerbung führte zu einer Zusage und dann auch bei meinen absoluten Favoriten, die Österreichische Nationalbibliothek.

Die Planung

Die meiste Zeit meiner einjährigen Planung benötigte ich, um eine geeignete Wohnung zu finden. Ich wollte nicht in einem Wohnheim leben, in der ich mir die Küche teilen muss, also suchte ich nach einer Ferienwohnung. Doch Wien ist teuer und ich wollte nicht Stunden bis zur Arbeit fahren, also musste ich wohl oder übel mein Budget aufstocken. Doch mit einem größeren Budget fand ich eine schöne Wohnung über Airbnb im 3. Bezirk von Wien (30 Gehminuten von der Arbeit). Da ich so lange geblieben bin, konnte ich einen großen Rabatt in Anspruch nehmen, nur so konnte ich mir die Wohnung leisten. Meine Anreise plante ich über Flixbus um wenigstens dort etwas Geld zu sparen und er ist nicht viel langsamer als der Zug, der fast 5 mal so teuer ist. Durch Corona und die Ungewissheit, ob ich wirklich fahren kann habe ich mich nicht weiter auf meine Freizeit vorbereitet. Um meine Vorfreude nicht noch mehr anzuheizen.

Corona in Wien

Bereits im März 2020 brach das Corona-Virus aus und führte zu einem Lockdown in Deutschland sowie auch in Österreich. Über den Sommer sahen die Zahlen schon besser aus, aber pünktlich zu meiner Abreise aus Deutschland, wurde sie wieder schlimmer. Als wäre das nicht genug wurde Wien nach 3 Wochen meines Aufenthaltes zum Risikogebiet erklärt und der Besuch meiner Familie musste abgesagt werden. Immer wieder stand die Frage, ob die Österreichische Nationalbibliothek offenbleibt oder sie wieder schließen muss, im Raum.

Wie lange geht mein Praktikum? Muss ich vielleicht schon morgen meine Rückreise antreten? Zum Glück konnte ich mein Praktikum trotz Corona absolvieren, auch wenn es immer wieder Einschränkungen gab.

Ausflüge

Nach dem Motto „Wenn du noch länger dableibst, kannst du einen staatlichen Reiseführer für Wien herausgegeben“ war ich bemüht mir so viel wie möglich anzusehen. Pünktlich zu meinem Praktikum machten die meisten Museen und Sehenswürdigkeiten nach der ersten Corona-Schließung wieder auf und das nutzte ich aus. Insbesondere das erstaunlich wenig Touristen da waren. Ich habe mir die Innere Stadt, Kirchen, Museen, Parks und Naherholungsgebiete angesehen und habe mich kulinarische verwöhnen lassen. Dabei habe

ich in meinen 8 Wochen viele gängige Sehenswürdigkeiten und Geheimtipps angesehen. Am liebsten bin ich zu Fuß zu den einzelnen Orten gelaufen um nach einer Arbeitswoche, mit wenig natürlichem Licht, möglichst viele Sonnenstunden einzufangen. Dazu war auch noch fast jedes Wochenende schönes Wetter mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen.

Wenn man sich im Internet etwas über die Sehenswürdigkeiten recherchiert bekommt man auch Spartipps. So sind 18 Wiener Museen am ersten Sonntag im Monat kostenlos zu besuchen. Den größten Sparfaktor sind aber Wiener. Wenn man freundlich fragt kommt man auch mit über 19 Jahren (Altersgrenze für Schüler-Lehrlingstickts) mit einem Studentenrabat herein. Bei den zahlreichen Parks, Gärten und Naherholungsgebieten muss man nicht bezahlen und ein Besuch lohnt sich.

Die Österreichische Nationalbibliothek



Die Österreichische Nationalbibliothek befindet sich im 1. Bezirk Wiens und somit mitten im Zentrum. Die Kolleg(en)*innen haben mich herzlich empfangen und mir stets alle Fragen beantwortet. Dabei durfte ich vorwiegend in der Ortsleihe und im Magazin helfen.

In der Ortsleihe habe ich Bücher in den Lesesaal ausgegeben und zurückgenommen sowie kleine Hilfestellung geleistet. Da die Österreichische Nationalbibliothek eine Präsenzbibliothek ist, dürfen nur Personen mit Entlehnberechtigung und Hausangehörige Bücher außerhalb der Österreichischen Nationalbibliothek nutzen. Da nur ein sehr kleiner Bestand im Lesesaal aufgestellt ist, müssen die meisten Bücher aus dem Magazin bestellt werden. Die Bücher kommen mit den Telelift nach oben und werden dann nach den Nachnamen der Benutzer*innen sortiert und können zwei Stunden nach der Bestellung abgeholt werden. Die Bücher werden für die Benutzer*inne 7 Tage bereitgestellt. Wenn die Benutzer*innen die Bücher in den Lesesaal nutzen möchten, müssen sie einen Lichtbildausweis an der Ortsleihe hinterlegen. Anschließend werden ihnen ihre bestellten Bücher gegeben. Wenn sie die Bücher noch in den nächsten 7 Tagen brauchen, werden sie weiter zurückgelegt. Ansonsten gehen sie zurück ins Magazin.

Bei meiner Arbeit im Magazin habe ich Bücher ausgehoben und eingestellt. Dabei war ich auf 2 von 4 ebenden eingeteilt. Jede Ebene bestand dabei aus 4 Unter-Stationen, welche alle verschieden aufgebaut sind. Die Bücher sind aber immer mittels Numerus Currens sortiert. Um möglichst viele Bücher unterzubringen gibt es Magazin durchgängig Kompaktusanlagen. Einen Tag durfte ich auch bei der Revision helfen.

In meiner Praktikumszeit konnte ich an einigen Veranstaltungen und Führungen teilnehmen. So durfte ich mir den Prunksaal, Augustinerlesesaal und das Globenmuseum ansehen und nahm an einer Datenbankschulung teil. Bei der Veranstaltung „Österreich liest“ durfte ich einen ganzen Tag an allen Veranstaltungen teilnehmen, die in der Österreichischen Nationalbibliothek stattfanden. So durfte ich eine Veranstaltung zur Ahnenforschung und Kurrentschrift besuchen und bei einer Führung durch das Magazin assistieren.

Fazit

Was habe ich also gelernt? Ich habe gelernt wie eine Nationalbibliothek aufgebaut ist und wie in ihr gearbeitet wird, wie Ahnenforschung betrieben wird und wie man Kurrent liest.

Zudem habe ich einiges über Wien gelernt. Persönlich habe ich vor allem gelernt selbstbewusster und selbstständiger zu sein. Auch wenn ich in Wien auf mich selbst gestellt war, habe ich für jedes Problem eine Lösung gefunden. In Wien habe ich mich immer sicher und gut aufgehoben gefühlt, sodass es auch Spaß gemacht hat die Stadt allein zu erkunden. Ich hoffe, nach der Corona-Pandemie, meiner Familie und Freunden Wien zeigen zu können.

Trotz Corona habe ich mein Praktikum nicht bereut. Ich habe dadurch die Chance bekommen, zu sehen wie verschiedene Einrichtungen und Länder mit einer Pandemie umgehen.